Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Sohrau O.-S. und Umgegend.

Erscheint wöchentlich einmal: Sonnabend. Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 0.60 Rm.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker: Paul Hunold, Stadtbuchdruckerei, Sohrau.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Pf. Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag 10 Uhr vormittags.

Nr. 4 | Fernspr. Nr. 19 | Sonnabend, den 27. Januar 1940 | Gegründet 1879 | 62. Jahrgang.

Dokumente des französischen Kriegswillens.

Berlin, 20. Januar. Amtlich wird verlautbart (Dritte amtliche Veröffentlichung zum französischen Gelbbuch):

Das französische Gelbbuch versucht erneut, den von England entfesselten Krieg als Verteidigungskampf hinzustellen und die Welt an den anhaltenden Friedenswillen Frankreichs glauben zu machen. Demgegenüber werden jetzt zwei Berichte des deutschen Geschäftsträgers in Paris aus dem April 1939 veröffentlicht, die in völliger Deutlichkeit Wünsche, Absichten und Ziele der in der französischen Regierung maßgebend gewordenen Gruppe der Kriegsanhänger enthüllen.

Die in den Berichten wiedergegebenen Aeußerungen des französischen Marineministers Campinchi gegenüber einem als zuverlässig bekannten Vertrauensmann sind umso bedeutsamer, als dieser eine besondere Schlüsselstellung im französischen Kabinett inne hatte. Der korsische Abgeordnete Campinchi ist einer der maßgebendsten Persönlichkeiten der Radikalsozialen, der führenden französischen Regierungspartei, in deren Kammerfraktion er eine wichtige Rolle spielte, ehe er von Daladier zum Marineminister ernannt wurde. Als Chef des Marineministeriums hat Campinchi sofort nahe und vertrauensvolle Beziehungen zu den obersten Armee- und Marinekreisen aufgenommen, deren Ansichten er mit Erfolg im französischen Kabinett vertrat. Seine Ausführungen sind daher als authentischer Ausdruck der Ansichten der französischen Regierung zu werten.

Aus den veröffentlichten Berichten ergibt sich folgendes:

1. Im April 1939 waren die leitenden Männer Frankreichs zum Krieg gegen Deutschland entschlossen.

Campinchi erklärt ausdrücklich, „daß die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder seine Auffassung teile." Es sei falsch, zu glauben, daß die „führenden militärischen Kreise Frankreichs vor einem Kriege zurückschreckten." Der französische Oberbefehlshaber General Gamelin hätte sich bereits im September 1938 aufs schärfste gegen die Friedenspolitik ausgesprochen.

2. Campinchi hält es für unzweckmäßig, die geplante kriegerische Entscheidung hinauszuschieben.

Die maßgebenden Militärs, neben Gamelin und dem Flottenchef Darlan bezeichnenderweise auch der Chef des Militärkabinetts Daladiers, der General Decamp, sind gleichfalls der Ansicht, daß die Zeit gegen Frankreich arbeite.

3. Zwingender Kriegsgrund für Frankreich ist angeblich die Furcht vor einer „Hegemonie" Deutschlands in Europa. Mit anderen Worten, es muß mit Waffengewalt verhindert werden, daß Deutschland die Stellung verläßt, die ihm der Machtwille der Westmächte in Versailles zugewiesen hatte.

4. Die polnische Frage ist auch für Campinchi ein willkommener Vorwand für die Auslösung des Krieges gegen das Reich, obwohl er zugibt, daß „die Unlogik des Korridors und der Abtrennung Danzigs vom Reich von der ganzen Welt empfunden werde". Denn Campinchi befürchtet geradezu, daß zwischen Oberst Beck und der Wilhelmstraße bereits eine grundsätzliche Einigung über die Fragen, die zwischen Berlin und Warschau schwebten, erzielt worden sei. Sollte wirklich eine Verständigung zwischen der deutschen und polnischen Regierung zustandekommen, so bleibt die Hoffnung, daß Beck gestürzt und eine polnische Regierung gebildet werden könnte, die „die Aufrechterhaltung des Status quo in Danzig, Posen usw. als vitale Fragen für Warschau betrachten würde."

5. Der geplante Krieg gegen Deutschland ist als Koalitionskrieg zu führen. Campinchi hofft, Deutschland „werde nicht allein die europäischen Länder, sondern mit alleiniger Ausnahme von Italien und Japan die ganze Welt zum Gegner haben."

Kleinere neutrale Staaten müssen zur Teilnahme am Einkreisungsfeldzug gezwungen werden, wenn sie sich nicht freiwillig dem Druck der Westmächte fügen. „Die Integrität Rumäniens, Griechenlands und Jugoslawiens müsse diesen Ländern nötigenfalls von Frankreich aufgezwungen werden. Die Unabhängigkeit dieser Völker müsse ihnen garantiert werden, sogar dann, wenn sie selbst zur Entgegennahme einer solchen Garantie nicht bereit seien."

6. Der Einkreisungsplan ist auch gegen das mit dem Reich verbündete Italien gerichtet. England und Frankreich könnten jederzeit die Zugänge zum Mittelmeer sperren und Italien von der freien See ausschließen. Ein führender Engländer erklärte großsprecherisch, daß bereits alle Vorbereitungen zur Unterminierung des italienischen Kolonialreiches getroffen seien.

7. Ziel des Kampfes ist nicht etwa die Verhinderung einer angeblichen befürchteten Hegemonie Deutschlands in Europa, Ziel ist ein Friedensdiktat, „gegen das der Frieden von Versailles nichts gewesen sei". Dieses Diktat, „das den nächsten Krieg beenden werde, müsse nach dem Muster des Westfälischen Friedens ausfallen, d. h. das Reich völlig zerstückeln und in seine Bestandteile zerlegen".

Die Westmächte haben somit den Krieg zu dem von ihnen gewählten Zeitpunkt unter Benutzung des willkommenen polnischen Vorwandes vom Zaun gebrochen. Sie wollten diesen Krieg unter Mitwirkung der zur Teilnahme zu zwingenden Neutralen führen. Ihr Kriegsziel ist die Vernichtung und Zerschlagung des Reiches.

*

Das sind die wahren Kriegsziele der Westmächte! England hat sich sein Imperium geschaffen, und Frankreich hat niemals das harte Schicksal der Zerstückelung erlebt. Daß aber das deutsche Volk sich — zu spät — zusammengeschlossen hat und sich, wie die anderen Völker Europas, einen eigenen Staat schuf, das ist nach westlicher Auffassung ein Verbrechen. Man kann es nicht verwinden, daß die Zeiten vorüber sind, in denen Engländer oder Franzosen sich am Rhein oder anderswo ein Stück Land holen konnten, das ihnen gefiel, ebenso die Zeiten, in denen sie die Weltmärkte beherrschen und auf den Weltmeeren nur ihre Flotten gelten ließen. Auf die neuen Raubpläne kann so nur die eine deutsche Antwort geben, das Wort des Führers: „Wir werden niemals wieder kapitulieren!" Den Frieden werden nicht die Westmächte diktieren, sondern Deutschland wird sich sein Lebensrecht erkämpfen, um es zugleich für immer zu sichern. Das ganze deutsche Volk bekennt sich zu der Parole, die Dr. Goebbels in Posen gegeben hat: „Glauben, gehorchen, arbeiten und kämpfen!"

Frankreich war unterrichtet!

Rom, 21. Januar. Die zweite amtliche deutsche Verlautbarung zum französischen Gelbbuch hat in Italien ein außerordentlich starkes Echo gefunden. Der Brief des Reichsaußenministers von Ribbentrop an den ehemaligen französischen Außenminister Bonnet wird von allen italienischen Blättern wiedergegeben. Besonders ausführlich wird die Veröffentlichung von der „Tribuna" kommentiert.

„Die deutsch-französische Polemik über die Kriegsschuld", heißt es in dem Artikel, „ist durch ein neues Kapitel bereichert worden. Die neue Dokumentation für den Brief des Reichsaußenministers hat den Zweck, die Unbegründetheit gewisser Versicherungen des französischen Gelbbuches zu zeigen. Der Brief Ribbentrops beweist zwei Dinge:

1. Daß Frankreich im Juli vorigen Jahres das verlangt habe, was es noch einige Monate vorher anerkannt habe.

2. Die französische Regierung war rechtzeitig über die Folgen unterrichtet, die aus ihrer Einmischung in das polnische Problem entstehen mußten.

Man müsse anerkennen, so schreibt das Blatt, daß bei einer Gegenüberstellung des Gelbbuches und der deutschen Dokumentation die französischen Veröffentlichungen nicht den Eindruck von Klarheit und Genauigkeit erwecken, um den unparteiischen Beobachter von der Berechtigung der französischen Haltung zu überzeugen.

Ueberwältigende Kundgebung im befreiten Warthe-Gau.

Posen, 20. Januar. Das deutsche Posen stand am Freitag im Zeichen einer nationalsozialistischen Kundgebung, wie sie der vom polnischen Joch befreite Gau bisher noch nicht kannte. Reichsminister Dr. Goebbels sprach an diesem Tage in der Messehalle zu den Volksdeutschen. In einer großangelegten und von hinreißendem Schwung getragenen Rede zeigte Dr. Goebbels den Zehntausenden den Weg der nationalsozialistischen Deutschlands von der Ohnmacht des Jahres 1933 bis zu der imponierenden Macht der Gegenwart.

Dr. Goebbels beendete seine mitreißenden Ausführungen mit den Worten: So laßt uns denn als deutsche Männer und Frauen glauben, gehorchen, arbeiten und kämpfen. Dieses Volk der 100 Millionen muß und wird in diesem Schicksalskampf siegen. Dann werden sich die Opfer, die das deutsche Volk gebracht hat, lohnen, und über uns wird nun der Lorbeer des Sieges erglänzen. So wollen wir also treu und gehorsam in guten und in bösen Stunden hinter dem Führer stehen und ihm wie so oft zurufen: „Bisthi, wir folgen!"

Panzerschiff „Deutschland" heimgekehrt.

Berlin, 25. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Luftwaffenverbände führten Jagdeinsätze an der Westfront und Aufklärungsflüge gegen Großbritannien durch.

Das Panzerschiff „Deutschland", das seit Kriegsausbruch Handelskrieg in den Atlantischen Gewässern geführt hat, ist vor einiger Zeit in die Heimat zurückgekehrt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Umbenennung des Panzerschiffes „Deutschland" auf den Namen „Lützow" befohlen, da der Name „Deutschland" für ein größeres Schiff vorgesehen ist.

Der ursprünglich auf den Namen „Lützow" getaufte Schwere Kreuzer wird gleichfalls umbenannt werden.

Britischer Flottillenführer gesunken.

Berlin, 22. Januar. Wie die britische Admiralität bekanntgibt, ist der Flottillenführer „Grenville" in der Nordsee gesunken. Die britische Admiralität teilt weiter mit, daß von der Besatzung acht Mann ums Leben kamen und 78 Mann vermißt werden. 118 Mann wurden gerettet. Der Zerstörer „Grenville" hat eine Wasserverdrängung von 1485 Tonnen und ist im Jahre 1935 gebaut worden.

Den Haag, 23. Januar. Der Verlust des Zerstörers „Grenville" hat England hart getroffen. Abgesehen von dem Menschen- und Materialverlust ist der Londoner Regierung die moralische Wirkung auf die Bevölkerung in höchstem Grade peinlich. Wenige Stunden vorher hatte bekanntlich der Lügenlord großsprecherisch verkündet, daß die Minen- und U-Bootgefahr endgültig gebannt sei. Kaum hatte Churchill den Neutralen mit plumper Drohung nahegelegt, sich den britischen Convoys anzuvertrauen, als ein moderner Zerstörer in die Tiefe ging, dessen Aufgabe in erster Linie in der Begleitung von Handelsschiffen liegen sollte.

Briten-Zerstörer „Exmouth" versenkt.

Berlin, 24 Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nordsee wurde der britische Zerstörer „Exmouth" vernichtet. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Zu der Versenkung des Zerstörers „Exmouth" erklärt die britische Admiralität: „Der Marineminister bedauert mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff „Exmouth" (Kapitän Wanson) versenkt worden ist. Es ist zu befürchten, daß von der Mannschaft keiner am Leben geblieben ist. Die nächsten Anverwandten sind unterrichtet worden."

Der Zerstörer „Exmouth" ist ein Flottillenführer und von gleicher Bauart wie der vor wenigen Tagen versenkte Flottillenführer „Grenville".

Schon fünf Zerstörer verloren.

London, 25. Januar. Mit dem Flottillenführerschiff „Exmouth" hat England seit Kriegsausbruch bereits fünf Zerstörer verloren. Beunruhigung ruft es in der englischen Oeffentlichkeit hervor, daß wieder, wie im Falle des vor wenigen Tagen verlorengegangenen Zerstörers „Grenville", die Admiralität zugeben mußte, nicht zu wissen, ob das Schiff durch Torpedo oder Mine zerstört wurde. Ferner hat es besorgte Kommentare ausgelöst, daß man nach dem Bericht der Admiralität mit dem Verlust der 175 Mann starken Besatzung der „Exmouth" rechnen muß.

Der Führer vor Offizieren von morgen.

Berlin, 24. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht versammelte am Mittwoch Offiziersanwärter des Heeres und der Luftwaffe im Sportpalast, die vor ihrer Beförderung zum Offizier stehen und nach Abschluß ihrer Ausbildung wieder zu ihren Frontiruppenteilen gehen.

Der Führer sprach, ausgehend von Sinn und Lebensnotwendigkeit des Kampfes unseres Volkes, von den Pflichten und Aufgaben des Offiziers in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Am Gedenktage des großen Königs stellte der Führer Friedrich den Großen und seine Soldaten als Vorbild hoher Soldatentugenden hin. — An dem Appell nahmen auch die Junker der SS.-Verfügungstruppe teil.

Die von den 7000 jungen Soldaten mit Begeisterung aufgenommenen Worte des Führers ließ Generalfeldmarschall Göring in einem nicht endenwollenden Sieg-Heil auf den Ersten Soldaten des Reiches ausklingen.

Druck auf Chamberlain.

Amsterdam, 22. Januar. Die Opposition wird, nach einer Meldung des „Observer", in der nächsten Woche eine große Aussprache im Unterhaus über die Frage eines einheitlichen Kriegswirtschaftsministeriums verlangen. Der konservative Abgeordnete Glyn hat, nach einem Bericht des „Daily Herald", in einem Brief an seine Wähler enthüllt, daß sich in der konservativen Partei wachsende Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Zusammensetzung der Regierung bemerkbar mache. Eine Anzahl Minister habe an Vertrauen verloren; viele Abgeordnete fühlten, daß ihre bisherige Unterstützung der Regierung in Frage gestellt sei, wenn der Ministerpräsident nicht einen drastischen Umbau seines Kabinetts vornähme.

„Eine Division desertiert".

Rom, 22. Januar. Der „Resto del Carlino" stellt fest, daß 15626 junge Engländer von dem Recht Gebrauch gemacht haben, „aus Gewissensbedenken" den Militärdienst zu verweigern, und bemerkt dazu, die jungen Leute hätten sich das Recht vorbehalten, unangefochten Geld zu verdienen, während die anderen kämpften. Es handele sich zumeist um Studenten. Man könne sagen, daß eine ganze Division desertiert sei, bevor sie überhaupt die Uniform angezogen hätte.

Japanischer Protest gegen britische Piraterie.

Tokio, 22. Januar. Der japanische Dampfer „Asama Maru" wurde Sonntag nachmittag kurz vor der Einfahrt nach Yokohama von einem englischen Kreuzer angehalten. 21 deutsche Heimkehrer, Zivilpersonen, die von Amerika nach Japan fuhren, wurden von den Engländern völkerrechtswidrig von Bord des japanischen Dampfers geholt und gefangen gesetzt. Die japanische Regierung hat durch den Vizeaußenminister beim britischen Botschafter in Tokio wegen des Anhaltens der „Asama Maru" in nächster Nähe der japanischen Küste und gegen die völkerrechtswidrige Verhaftung deutscher Zivilpersonen formellen Protest eingelegt.

Tokio, 23. Januar. Außenminister Arita unterrichtete Dienstag morgen das japanische Kabinett über die japanische Protestnote an England wegen des „Asama Maru"-Zwischenfalles, in dem Japan die Auslieferung der auf der „Asama Maru" verhafteten 21 Deutschen billigte. Das Kabinett billigte das Vorgehen des japanischen Außenamtes ganz entschieden.

Senator Borah gestorben.

Washington, 20 Januar. Der bekannte führende Senator Borah erlag am Freitagabend im Alter von 74 Jahren einer Gehirnerschütterung, nachdem er bereits am Donnerstag größtenteils bewußtlos gelegen hatte.

Mit Borah, der seine Abstammung auf Martin Luther und Katharina von Borah zurückführen kann, verliert die USA-Politik eine ihrer markantesten von Freund und Feind wegen ihres Mutes, ihrer Aufrichtigkeit und anständigen Kampf wegen hochgeschätzte Persönlichkeit. Im Laufe seiner 30jährigen Tätigkeit als republikanischer Bundessenator machte sich Borah besonders auf außenpolitischem Gebiet einen Namen. Er war ein unermüdlicher Vorkämpfer einer auf Amerikas Rechte und Interessen bedachten Isolierungspolitik, die jede Verwickelung und jedes Bündnis mit Übersee-schen Mächten ablehnte.

Washington, 23. Januar. Senator Borah ist am Montag durch ein Staatsbegräbnis geehrt worden, zu dem das gesamte Kabinett, das Oberbundesgericht und das Diplomatische Korps erschienen waren. Auf Borahs Senatspult liegt eine noch unvollendete Rede, die er dieser Tage im Plenum gegen den britischen Pottrand halten wollte.

Bundesrat Motta gestorben.

Bern, 23. Januar. Der Vorsteher der eidgenössischen politischen Departements, Bundesrat Motta, ist am Dienstag in Bern nach einem Schlaganfall gestorben.

Bundesrat Motta stammt aus dem Tessin, also aus dem italienischen Sprachgebiet der Schweiz. Was ihm heute im Hinblick auf den Krieg und den englischen Druck auf die Neutralen ganz besonders hoch angerechnet wird, ist die mit Erfolg gekrönte Arbeit Mottas zur Wiedererlangung der integralen Neutralität der Schweiz. Am 14. Mai 1938 wurde diese staatsrechtlich einzigartige Form der Neutralität offiziell bestätigt. Bundesrat Motta erfreute sich in der Schweiz einer allgemeinen Beliebtheit, sodaß die Trauer das ganze Volk berührt. Die Fahnen der Behörden und diplomatischen Vertretungen sind im ganzen Lande auf Halbmast gesetzt.

Schweden—Norwegen verlor 58 Schiffe.

Oslo, 24. Januar. Die Worte Churchills über die Gefahrlosigkeit der neutralen Schiffahrt im Schutze der englischen Marine haben für Norwegen eine besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß wenige Stunden nach seinen lügenhaften Behauptungen zwei norwegische Schiffe von insgesamt 5600 Brutto-Register-Tonnen an der englischen Küste untergegangen sind.

Norwegen hat seit dem Ausbruch des Krieges insgesamt 32 Schiffe mit rund 112000 Brutto-Register-Tonnen verloren, wobei 150 Seelente ums Leben kamen. Von den norwegischen Hafenstädten sind Oslo, Bergen und Haugesund mit je sieben Verlusten am stärksten betroffen. Schweden hat bis jetzt 26 Schiffe mit 52000 Brutto-Register-Tonnen verloren und beklagt dabei den Tod von 109 Seelenten.

Sühne für Mord an Volksdeutschen.

Bromberg, 25. Januar. Das Sondergericht in Bromberg verhandelte wiederum gegen einige Polen, die an dem planmäßigen Abschlachten der Bromberger Volksdeutschen in den ersten Septembertagen des vergangenen Jahres teilgenommen hatten.

Als Anführer oder Angehörige polnischer Rollkommandos hatten sie Volksdeutsche aus ihren Wohnungen geholt und sie polnischen Soldaten zur Ermordung oder Verschleppung ausgeliefert. Die Beweisaufnahme ergab die volle Schuld der Angeklagten. Der 65jährige Johann Skaton und der 59 Jahre alte Anton Klosiewicz wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt, während der 36jährige Boleslaus Urbanski für schweren Landfriedensbruch 15 Jahre Zuchthaus erhielt.

Lokales.

Sohrau, den 26. Januar 1940.

Feier des 30. Januar.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Machtergreifung durch den Führer führt die Ortsgruppe **Sohrau** der **NSDAP.** am Dienstag, dem 30. Januar d. J., einen Fackelzug durch, der sich vom Strohmarkt neben dem Park durch die Straßen der Stadt bewegen wird. An dem Fackelzug nehmen die Politischen Leiter, SA., SS., NSKK., HJ., BdM. und die Kriegerkameradschaft teil. Im Anschluß an den Marsch findet am Ringplatz eine kurze Feier statt.

Die Politischen Leiter und Gliederungen versammeln sich auf dem Strohmarkt pünktlich um 19 Uhr. Beginn des Fackelzuges um 19,15 Uhr.

18 Tage Feldzug in Polen.

Unter diesem Titel fand am Mittwoch abend hier im Wojtek'schen Saale ein von der Ortsgruppe der NSDAP veranstalteter Vortragsabend statt. Der leider nur sehr spärlich geheizte Saal war von Zuhörern schon mehrere Stunden vor der angesetzten Zeit besetzt, sodaß die Polizei Absperrmaßnahmen treffen und Hunderte von Personen umkehren mußten. Der Redner des Abends, Kreisamtsleiter **Berger** aus Ratibor, sprach eingangs seines durch Lichtbilder erläuterten Vortrages über die Ursachen des Deutschland aufgezwungenen Krieges, der im Grunde ein Anschlag des internationalen Judentums gegen das Reich ist und England ist sein Diener. Es ist heute jedem klar, daß das englisch-französische Hilfsversprechen an Polen nur ein Vorwand war, um gegen Deutschland loszuschlagen. Polen jedoch hat dies nicht erkannt und dafür schwer büßen müssen. Unser Führer, der auf Grund der politischen Entwickelung im vorigen Jahr die große Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Westmächten voraussah, nahm das Gesetz des Handelns in seine Hände und zwang die Feinde eher zu kämpfen als sie wollten und anderswo als sie planten. — Die im Verlaufe des Vortrags gezeigten Bilder vom Feldzug in Polen beleuchteten den einzigartigen Siegeszug der deutschen Wehrmacht in sehr anschaulicher Weise.

Die zumteil sehr kräftigen Ausführungen des Redners fanden starken Beifall. Im Namen der Versammelten sprach der hiesige Ortsgruppenleiter dem Vortragenden den Dank aus.

Der Heimatabend des B. D. O.,

der am 24. d. M. hier stattfinden sollte, mußte infolge Erkrankung des Redners und der Verkehrsschwierigkeiten wegen bis auf weiteres verlegt werden.

Kriegerkameradschaft Sohrau.

Die Kriegerkameradschaft Sohrau hielt am Sonntag den 21. d. M. im Wojtek'schen Saale einen Appell ab, der von über 80 Kameraden besucht war. Kameradschaftsführer Franz Kutz eröffnete den Appell und gedachte des am 30. Dezember verstorbenen Kameraden Wilhelm Pallowski mit ehrenden Worten. Alsdann berichtete der Kameradschaftsführer über die Kameradschaftsführertagung in Rybnik, die am 7. Januar stattfand. Zweck dieser Tagung war, Maßnahmen zur Stärkung der inneren Front (Abwehrkampf gegen schädliche Propaganda) zu ergreifen. Sodann wurden die Satzungen des NS-Reichskriegerbundes vorgelesen und erläutert. Im Verlaufe des Appells hieß der Kameradschaftsführer die Kameraden der Gemeinde Klischgow, die sich in die hiesige Kriegerkameradschaft einschreiben ließen, willkommen. Zur Uniformierung der Kameraden sind zunächst Mützen angeschafft worden. Ferner sind zur Pflege und Auffrischung der alten und neuen deutschen Soldatenlieder die Liederbücher des NS-Reichskriegerbundes bestellt worden. Der nächste Appell wird durch Inserat im Stadtblatt bekanntgegeben werden.

Hohe Schneedämme

fassen die Straßen ein, und immer wieder neue Betten schüttelt Frau Holle. Viele finden dabei lohnbringende Beschäftigung. Das ist das einzig Gute. Alle anderen Menschen sind aber von dieser Massenlieferung gefrorenen Wasserdampfes wenig erbaut. Allzu reichliche Schneefälle ziehen oft große Verkehrshindernisse nach sich und erschweren auch die Fortbewegung des Fußgängers gar sehr. Nur die Jugend freut sich: Schneeballschlachten, Schneemänner- und Burgenbauen, vor allem auch Schlittenfahren gehören ja zu ihren schönsten Vergnügen zur Winterszeit.

Aus den Sprachkursen

der Deutschen Arbeitsfront, NSG. K. d. F.

Am kommenden Mittwoch, dem 31. Januar 1940, fällt der Abendunterricht wegen einer auswärtigen Tagung der Lehrkräfte aus.

Ein erfreuliches Ergebnis

hatten die beiden letzten Sammlungen zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerks in unserer Stadt. Der Eintopfsonntag am 14. d. M. brachte 861.55 Rmk., die Straßensammlung am 21. d. M. 465 Rmk. ein.

Polizeiliches.

Betrifft: Preisüberwachung. In letzter Zeit wurde festgestellt, daß trotz dauernder Belehrung der Geschäftsleute in den verschiedensten Branchen die Preisvorschriften nicht eingehalten werden. In Sohrau wurden deshalb in den letzten Tagen 5 Geschäftsinhaber mit 5 bis 20 Rmk. gebührenpflichtig verwarnt und zwei weitere Geschäftsleute bei der Preisüberwachung zur Anzeige gebracht. Es wird nochmals zur Pflicht gemacht, die Bestimmungen über die Preisvorschriften genau zu beachten, da die Strafen sehr hoch sind und sogar eine Schließung des Geschäftes erfolgen kann. Auskunft über die Preisbestimmungen kann beim Schutzpolizeikommando — Rathaus — eingeholt werden.

Gestohlen wurden in der letzten Woche wieder mehrere Fahrräder. Irgendwelche zweckdienliche Angaben, die geheimgehalten werden, können beim Schutzpolizeikommando vorgebracht werden.

Fundsachen: Beim Schutzpolizeikommando wurden als Fundsachen abgegeben: 3 Fahrräder und ein Geldbeutel mit Inhalt.

Polnisches Staatsvermögen sichergestellt.

Gleichzeitig mit einer neuen Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, auch eine Verordnung über die Sicherstellung des Vermögens des ehemaligen polnischen Staates erlassen.

Danach wird das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen — nebst allem Zubehör — des bisherigen polnischen Staates einschließlich aller Forderungen, Beteiligungen, Rechte und Interessen aller Art sichergestellt. Dieses Vermögen wird zwecks Sicherstellung beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme ist das in den eingegliederten Ostgebieten gelegene Vermögen, das öffentlichen Zwecken des ehemaligen polnischen Staates diente und von einer Obersten Reichsbehörde oder einer ihr nahestehenden Stelle verwaltet wird, ferner solches in den eingegliederten Ostgebieten und in den besetzten polnischen Gebieten gelegenes polnisches Vermögen, das

a) ganz oder teilweise Zwecken der polnischen Wehrmacht, der Luftwaffe und des Wetterdienstes diente oder zu dienen bestimmt war, oder

b) innerhalb der damaligen Reichsgrenzen vor dem 1. November 1918 von der deutschen Wehrmacht benutzt worden ist, oder

c) von der deutschen Wehrmacht für Zwecke der Reichsverteidigung in Besitz genommen worden ist.

Alle juristischen und natürlichen Personen, die beschlagnahmtes Vermögen mittelbar oder unmittelbar in Besitz oder Verwahrung haben oder verwalten, haben innerhalb eines Monats der zuständigen unteren deutschen Verwaltungsbehörde (Landrat oder Stadtkommissar) dieses Vermögen anzumelden. Die Anmeldepflicht besteht nicht für die obersten Reichsbehörden oder für nachgeordnete Stellen. Die obersten Reichsbehörden teilen der Hauptkreuhandstelle Ost das von ihnen und den ihnen nachgeordneten Stellen verwaltete Vermögen mit.

Wer beschlagnahmtes Vermögen in Besitz oder Gewahrsam hat, hat es bis auf weiteres zu verwalten. Veränderungen oder Verfügungen sind nur in den Grenzen ordnungsmäßiger Wirtschaft zulässig. Was darüber hinausgeht, bedarf der Genehmigung der Hauptkreuhandstelle Ost oder der von ihr beauftragten Stellen. Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 14 vom 19. Januar 1940 abgedruckten Verordnung. Verstöße werden in leichteren Fällen mit Gefängnis oder Geldstrafe, in den schwersten Fällen mit dem Tode bestraft.

Der Verlust von Lebensmittelkarten

ist eine recht schmerzliche Angelegenheit, die leider von Monat zu Monat häufiger gemeldet wurde. Da Ersatzkarten erst nach Erörterung über den Verlust ausgehändigt werden können, ist dringend zu empfehlen, die Karten sorgfältig aufzubewahren und den Verlust sofort der zuständigen Stelle zu melden. Dasselbe gilt von den Kleider- und Seifenkarten. Wer eine fremde Lebensmittel-, Kleider- oder Seifenkarte findet, ist verpflichtet, diese sofort in der Amtsstelle abzugeben, andernfalls läuft er Gefahr, nach den Kriegsgesetzen bestraft zu werden. Auch Jugendliche und Kinder mache man hierauf aufmerksam.

Kleiderkarte gilt überall!

Die Kleiderkarte gilt in allen Geschäften und in jedem Ort. Sie kann also auf die Reise mitgenommen werden, aber sie ist nicht übertragbar, d. h. sie gilt nur auf den ausgestellten Namen. Wer seine Kleiderkarte verliert, bekommt keine neue. Abgetrennte Punkte sind natürlich ungültig. Nur Verkäufer oder Schneider dürfen die Punkte abtrennen. Wer seine Karte nicht verbraucht, möge sie bei der NSV abliefern, die sie an Bedürftige weitergibt.

„Sie wünschen — wir spielen — geholfen wird vielen".

Sonnabend, den 17. Februar, finden im Kreise Rybnik in zehn Gemeinden und Städten WHW-Konzerte mit elf Kapellen unter dem Leitwort „Kampf der Gemeinden gegen die Städte des Kreises Rybnik" statt. An diesem noch nie dagewesenen Ereignis kann und soll sich jeder beteiligen. Betriebe können geschlossen oder abteilungsweise wünschen und spenden: für jede Spendenzeichnung ein Wunsch. Der Spendenbetrag ist dem Ortsbeauftragten des Kriegswinterhilfswerks zu übergeben oder an den Kreisbeauftragten für das KWHW. in Rybnik (Haus der NSDAP) einzusenden. Gespielt wird in Kunow bei Oslowski um 19,30 Uhr von der Bergkapelle Kunow; in Radlin bei Bartycko um 19 Uhr von der Bergkapelle Emmagrube; in Niedobschütz bei Wieczorek um 19 Uhr von der Bergkapelle Römergrube; in Rydultau um 19,30 Uhr von der Bergkapelle Charlottegrube im Gasthaus Kroll; in Bischow bei Tylko um 19,30 Uhr von der Bergkapelle Annagrube; in Czerwionka bei Müller um 19,30 Uhr von der Bergkapelle Dubenskogrube; in Boguschowitz bei Rotek um 19 Uhr von der Bergkapelle Blücherschächte; in Sohrau bei Wojtek um 19,30 Uhr von der Musikkapelle Sohrau; in Loslau um 19 Uhr bei Jochemko von der Betriebskapelle der Zigarrenfabrik; in Rybnik in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums um 20 Uhr von der Bergkapelle Chwallowitz und in Rybnik um 20 Uhr im Reichshof von der Betriebskapelle der Eisenhütte Silesia-Parmschowitz.

Eintrittskarten zu 0,50, 0,80 und 1,20 RM. einschließlich Tanz sind beim Ortsbeauftragten für das KWHW. oder in den Betrieben erhältlich. Es können gewünscht werden: Marsch der Deutschen in Polen; Erika; Egerländer Marsch; Grubenlichter; Durchs Schlesierland marschieren wir; Alte Kameraden; Rosemarie; An der schönen blauen Donau; Glück auf und das Sagelandlied. Die Wunschzettel müssen bis spätestens zum 7. Februar dem Kreisbeauftragten des Kriegswinterhilfswerks in Rybnik eingesandt sein.

Preiswucherer bestraft.

Durch Ordnungsstrafbescheid wurde der Betriebsleiter a. D. zur Zeit Leiter der Drogerie, Bernhard Swoboda aus Rydultau, wegen grober Preisüberschreitung mit 500 Reichsmark und der Kaufmann und Bäcker Johann Kotowicz aus Krostoschowitz wegen grober Preisüberschreitung mit 300 Reichsmark bestraft.

25 Herrenanzüge gestohlen.

Bei einem Einbruch in das Konfektionsgeschäft des Trenkändlers Karl Langer in Godullahütte wurden 25 Herrenanzüge im Gesamtwert von 700 Mark gestohlen. Die Diebe haben anscheinend mit mit Nachschlüssel gearbeitet und sind bei der Ausführung der Tat gestört worden. Sie haben dann die Flucht ergriffen und dabei sechs Anzüge verloren, die dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden konnten.

Arbeit für den Schneepflug.

Infolge der starken Schneefälle sind fast alle Landstraßen im Kreise Rybnik verschneit. Die Säuberung der verschneiten Straßen besorgt jetzt ein Schneepflug. Täglich werden die Kreisstraßen von den Schneemassen befreit, so daß keine Verkehrsstockungen eintreten können. Auch die Straßen in Sohrau sind schon mehrmals vom Schneepflug befahren worden.

Drillinge in Oschin.

Die Ehefrau des Häuslers Viktor Kuczera in Oschin ist im Dezember v. Js. von Drillingen (3 Mädchen) entbunden worden. Mutter und Kinder sind wohlauf. Kuczera, der polnischer Soldat war, befindet sich in Gefangenschaft.

Türe zu!

Wie oft liest man diese Aufforderung und — wie oft sieht man in bitterster Winterkälte angelweit offenstehende Haustüren! Wenn manche Familie wüßte, wieviel Feuerung ein Zimmer mehr braucht, wenn die Türen nicht zugehalten werden —: sie würde in ihrem eigenen Interesse dringend darauf halten, daß die Haustür hübsch geschlossen bleibt; es weht ohnehin noch genug Zugluft durch Fugen, Ritzen und Schlüsselloch der Haustür! Kindern ist in erster Linie anzugewöhnen, eine geöffnete Haustür auch gleich wieder zu schließen.

Das Zunehmen des Tages

macht nun bereits ganz erhebliche Fortschritte! Ging die Sonne am Neujahrstage erst 8 Uhr 11 Minuten auf, so geschah dies am 20. Januar Punkt 8 Uhr und am 31. Januar schon 7 Uhr 46 Minuten. Der Untergang unseres Tagesgestirns dagegen hat folgende Zeiten: 15 Uhr 55 Minuten am Neujahrstage, 16 Uhr 22 Minuten am 20. und 16 Uhr 42 Minuten am 31. Januar.

Lebensmittel für Familienfeiern.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Ernährungsämter ermächtigt, für Familienfeiern anläßlich von Trauungen, Silbernen und Goldenen Hochzeiten Sonderzuteilungen von Lebensmitteln bis zu einer Höchstzahl von insgesamt zwölf Personen je Familienfeier vorzunehmen. Anträge sind bei den Ernährungsämtern einzureichen.

Gewerbeaufsichtsamt.

In Kattowitz wurde ein Gewerbeaufsichtsamt für den Regierungsbezirk Kattowitz gebildet. Mit der Leitung dieses Amtes wurde der Gewerberat Dr. Ing. Brennecke, der bei der Regierung in Kreuzberg tätig war, beauftragt.

Grundstein für ein neues Kulturleben.

In den ersten Februartagen findet die Eröffnung der Volksbildungsstätte Kattowitz, der ersten deutschen Volksbildungsstätte in unserer Betreuten Heimat, statt. Damit wird zugleich der Grundstein für ein neues deutsches Kulturleben in Ostoberschlesien gelegt. Denn während zur Zeit der polnischen Fremdherrschaft eine deutsche Kulturarbeit nur im engsten Kreise und unter größten Schwierigkeiten möglich war, soll es nunmehr Aufgabe des Deutschen Volksbildungswerkes sein, deutsche Kultur und deutsches Geistesleben in weitesten Kreisen des Volkes zu verankern.

Es ergeht daher schon heute der Ruf an alle deutschen Volksgenossen, Hörer der Deutschen Volksbildungsstätte Kattowitz zu werden und damit die Möglichkeit wahrzunehmen, sein Wissen und Können in schönster und wertvollster Weise zu bereichern. Das Ziel des Deutschen Volksbildungswerkes ist es, im Dienst für Führer und Volk an dem Aufbau einer Kultur auf völkischer Grundlage zu arbeiten.

Neuer Generaldirektor bei Pleß.

Seit der Befreiung Oberschlesiens werden die Plessischen Besitzungen wie alle andern industriellen Unternehmungen vorläufig von einem Treuhänder verwaltet. Nunmehr erfahren wir, daß Oberbergwerksdirektor Bergassessor a. D. Falkenhayn, Beuthen, zum Generaldirektor der Fürstlich-Plessischen Industrieunternehmungen in Kattowitz ernannt worden ist und sein neues Amt mit dem 1. März übernehmen wird. Oberbergwerksdirektor Falkenhayn stand seit fast 20 Jahren an leitender Stelle der Industrieverwaltungen von Donnersmarck, und zwar zunächst in Tarnowitz in der Leitung der polnisch gewordenen Betriebe und dann als Leiter der Abt. Hewald von Donnersmarck Ltd. in Beuthen; die Polen hatten ihn sechs Wochen lang in Haft gehalten, worauf er das polnische Staatsgebiet verlassen mußte. Oberbergwerksdirektor Falkenhayn ist Präsident der Industrie- und Handelskammer für Oberschlesien und führt gleichzeitig den Beirat der Bezirksgruppe Steinkohlenbergbau Oberschlesien der Wirtschaftsgruppe Bergbau.

100jährige Kriegervereinsakten gerettet.

Dem Kriegsveteranen Blaget in Loslau, einem Mitglied der dortigen Kriegerkameradschaft, ist es gelungen, über die 17jährige polnische Fremdherrschaft hinweg die alten Akten des dortigen deutschen Kriegervereins, vor allem die Gründungsakten aus dem Jahre 1842 zu retten und aufzubewahren, die nunmehr ein wertvolles Stück deutscher Soldatischer Tradition verkörpern. Für seine Treue wurde ihm nunmehr durch den Reichskriegerführer das Silberne Kyffhäuserehrenabzeichen verliehen, das ihm als erstem im Kreise Rybnik am letzten Sonntag durch Kreiskriegerführer Stadky mit anerkennenden Worten überreicht wurde. Bei dem Kriegerkameradschaftsappell übermittelten die Loslauer alten Soldaten ihrem verdienten Kameraden herzliche Glückwünsche.

Hartes Wasser muß weich werden!

Die Zuteilung von Seife zwingt die Hausfrau, auch beim Wäschewaschen sparsam zu sein. Dazu ist in erster Linie die Enthärtung des Wassers erforderlich. Hundert Liter Leitungswasser mittlerer Härte verbrauchen ungefähr 150 bis 160 Gramm Kernseife. Die Gebrauchsanleitung der neuen Waschmittel schlagen daher zuerst die Enthärtung des Wassers vor. Erst nach einer halben Stunde soll das aufgelöste Waschmittel dem enthärteten Wasser zugegeben werden.

Behördliche Geschäftsschließung.

Der Landrat — Preisstelle — in Pleß hat die sofortige Schließung des Geschäfts der Frau Pauline Blaschczyk in Mittel-Lazisk angeordnet, und zwar wegen Uebertretung der Höchstpreise für Lebensmittel, wegen dauernden Verstoßes gegen die Verordnung über Preisschilder und wegen Verkaufs von Wurst und Butter ohne Marken. Ferner ist die Geschäftsinhaberin mit einer Ordnungsstrafe von 200 Mark belegt worden.

Medikamente und Gifte gestohlen.

Unbekannte Täter haben in die Apotheke in Kazimierz einen Einbruch verübt und dabei eine Menge Medikamente und Gifte entwendet.

Da anzunehmen ist, daß die Täter versuchen, werden, die entwendeten Arzneien unter der Hand zu verkaufen und zu verbrauchen, wird mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit dieses Diebesgutes davor gewarnt, Medikamente und Gifte außerhalb des Apothekenhandels zu erwerben oder Medikamente und Gifte, die nicht von einem Apotheker gekauft worden sind, zu verbrauchen.

Erhöhter Kraftdroschkentarif.

Der Polizeipräsident in Kattowitz teilt mit: Den Benutzern von Kraftdroschken wurde bisher der für die zurückgelegte Fahrstrecke nach dem seither gültigen Tarif festgesetzte Beförderungspreis durch den an der Kraftdroschke angebrachten Fahrpreisanzeiger angezeigt. Nunmehr ist mit Genehmigung des Regierungspräsidenten eine Erhöhung des Tarifs um 20 von Hundert des seither festgesetzten Zlotypreises eingetreten. Die Kraftdroschkenfahrer sind demnach berechtigt, auf den durch den Fahrpreisanzeiger angezeigten Fahrpreis (Zlotypreis) und auch für Gepäck, Wartegeld und für Mitnahme weiterer Personen einen Aufschlag von 20 von Hundert zu erheben.

Neues Todesopfer der Ofengase.

Der Arbeiter Georg Schiller und seine Frau wurden in ihrer Wohnung in Laurahütte mit einer Kohlenoxydgasvergiftung im Bett liegend tot aufgefunden. Die Frau war bereits tot, der Mann, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde ins Knappschaftslazarett eingeliefert. Allem Anschein nach sind die Gase aus dem im Schlafzimmer befindlichen Ofen ausgeströmt.

Dacheinsturz in Königshütte.

Aus bisher noch nicht geklärter Ursache stürzte in der Nacht zum Sonnabend das Dach eines Betriebsgebäudes der Königshütte ein. Wie verlautet, sind bei dem Einsturz vier Personen getötet und 21 verletzt worden.

Seltsame Explosion.

In einem Beuthener Siedlungshaus, gegenüber der Beuthen-Grube, war in der Nacht, als die Bewohner im Schlaf lagen, im Badezimmer ein Wasserrohr geplatzt. Das ausströmende Wasser konnte sich, da zunächst niemand den Vorfall bemerkte, in mehrere Räume ergießen, wobei auch zwei Büchsen mit vier Kilogramm Karbid durchnäßt wurden. Hierbei entwickelte sich in großen Mengen das sehr explosive Azetylengas, das sich schnell im ganzen Haus verbreitete und auch mit dem Herdfeuer in Berührung kam. Gerade als einige Bewohner durch den starken Gasgeruch und das Geräusch des laufenden Wassers aus dem Schlafe schreckten, entzündete sich das Karbidgas mit einer gewaltigen Detonation. Das Dach des Hauses flog in die Luft, die Giebelwand wurde herausgedrückt, in zwei Wohnungen stürzten die Zimmerwände ein. Drei Bewohner erlitten durch eine Stichflamme erhebliche Brandwunden, eine Frau bekam einen Nervenschock.

Unfall des Postautobusses.

Der zwischen Rybnik und Ratibor verkehrende Postautobus erlitt am Sonnabend gegen 13,45 Uhr einen Verkehrsunfall. An der gefährlichen Abzweigung zwischen Schömberg und Korvowoh, an der der vollbesetzte Wagen die abschüssige Straße von Pschow her herunterunterfuhr, gelang es dem Fahrer trotz starken Bremsens nicht mehr, die Kurve nach links zu nehmen. Der Wagen kam ins Rutschen und geriet über die Straße hinaus in den Straßengraben, nachdem er einen doppelten Telefonmast umgebrochen hatte. Er legte sich im Graben schräg auf die Seite, so daß die Türen nicht mehr zu öffnen waren und die etwa 70 Fahrgäste durch ein Fenster aufsteigen mußten. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Verletzt wurde niemand. Nachdem ein Ersatzwagen herbeigeholt worden war, konnte die Fahrt nach Ratibor fortgesetzt werden.

Bienen helfen Oel erzeugen.

Die deutschen Imker haben auch die Aufgabe, ihre Völker zur Befruchtung, Bestäubung, nicht nur Obst- und Beerengehölze, sondern auch der landwirtschaftlichen Nutzgewächse einzusetzen. Nun ist ihnen soeben eine Sonderaufgabe gestellt worden. Eine an die leitenden Stellen der schlesischen Imkerei ergangene Anordnung fordert nämlich, mit allem Nachdruck dafür zu sorgen, daß im Jahre 1940 eine lückenlose Befruchtung der Raps- und Rübsenfelder durch die Bienen ermöglicht werde. Zu diesem Zwecke müssen die Oelfruchtflächen mit Bienenvölkern bewandert werden. Um dieser Forderung entsprechen zu können, finden jetzt Erhebungen darüber statt, in welchen Ortschaften und von welchen Besitzern Raps und Rübsen angebaut werden sollen. Die Obmänner der Orts- und Kreisfachgruppen Imker sind angewiesen, dafür zu sorgen, daß die betreffenden Raps- und Rübsenfelder ihrer Größe entsprechend mit der erforderlichen Anzahl von Bienenvölkern bewandert werden; auf alle Fälle müssen die Felder mit einer Bienenmenge besetzt werden, die die Gewähr für eine vollkommene Bestäubung bietet. Es wird dabei betont, daß in diesem Jahre nicht der Ertrag, sondern die Bestäubung der Oelfrüchte im Vordergrunde steht.

Schwerer Raubüberfall bei Sosnowitz.

Ein ungewöhnlich dreister Raubüberfall wurde in der kleinen Ortschaft Niemcy bei Sosnowitz verübt. Sechs schwer bewaffnete Banditen überfielen das Haus des Verwalters Przybilski und raubten diesem und einem weiteren Hauseinwohner 2500 Reichsmark, 250 Zloty, Schmucksachen, Wäsche, Schuhe und andere Gegenstände.

Am Sonnabend, gegen 22 Uhr, wurde an die Wohnungstür des Verwalters Przybilski geklopft. Przybilski wollte zunächst nicht öffnen. Daraufhin wurde die Tür mit Gewalt eingedrückt und sechs Männer, die in jeder Hand schußbereite Revolver hielten, drangen in die Wohnung ein. Während drei der Banditen Przybilski und seine Angehörigen in Schach hielten, durchsuchten die anderen drei, von denen zwei maskiert waren, die Wohnung. Ihnen fielen 2500 RM. und 250 Zloty, ferner eine Brieftasche sowie Wäsche und Schuhe in die Hände.

Mit vorgehaltener Waffe wurde Przybilski dann gezwungen, an der Wohnungstür seines Nachbarn Raczewski zu klopfen und Einlaß zu verlangen. Raczewski öffnete auch, worauf die Banditen unter Drohungen die Familienmitglieder zwangen, alle Wertsachen herauszugeben. Hier erbeuteten sie 1000 Reichsmark, eine goldene Damenuhr und zwei goldene Armbänder. Als die Räuber noch die Wohnung durchsuchten, kam ein Sohn Raczewskis nach Haus, der sofort die Situation überblickte und laut um Hilfe rufend aus dem Haus lief. Die Räuber ergriffen daraufhin die Flucht und warfen unterwegs die Wäschestücke fort.

Die herbeigerufene Polizei nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf, doch konnten diese in der Dunkelheit entkommen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Vermischtes.

Der Scheidungsrekord.

Es ist eine alte Sache, daß nirgends in der Welt Eheschließungen und Ehescheidungen so oberflächlich, fast leichtfertig gehandhabt werden wie in Amerika.

Aber selbst für Amerika bedeutete Philipp Courtnay eine gewisse Sensation, die ihre Erklärung auch in dem Spitznamen des Mannes fand: er wurde der „Mann mit dem Scheidungsrekord" genannt.

Courtnay war im ganzen neunundneunmal verheiratet. Achtzehnmal wurde die Ehe geschieden. Die letzte Frau, mit der er verheiratet war, ist eigentlich nur ganz zufällig Witwe geworden, anstatt als geschiedene Frau in der Welt herumzulaufen, denn sicher hätte sich Courtnay auch von ihr scheiden lassen, wenn er nicht jetzt im Alter von 61 Jahren plötzlich vom Herzschlag ereilt worden wäre.

257 Kälteopfer in USA.

Newyork, 22. Januar. Auch in großen Teilen der Vereinigten Staaten herrscht seit einiger Zeit außergewöhnliche Kälte. Stellenweise hatte die Temperatur einen Tiefstand zu verzeichnen, wie seit langen Jahren nicht mehr. In der vergangenen Woche zählte man rund 257 Todesopfer der Kältewelle. In den Südstaaten richtete der Frost erhebliche Schäden in den Obstpflanzungen an.

800 Erfrorene in China.

Schanghai, 28. Januar. Die seit drei Tagen anhaltende außergewöhnliche Kälte hat in China schon über 800 Todesopfer gefordert. Am Sonntag allein wurden von verschiedenen Rettungsgesellschaften 500 Erfrorene, zum größten Teil Kinder, auf den Straßen gefunden. Aus der Provinz werden Hunderte von Todesfällen gemeldet.

Die höchste Hauptstadt der Welt

ist La Paz, die Hauptstadt Boliviens. Sie liegt 3700 Meter hoch, also noch gut 700 Meter höher als die Zugspitze, Deutschlands höchster Berg. Obwohl der einheimischen Bevölkerung in dieser Höhe weder Holz noch Kohlen als Heizmaterial zur Verfügung stehen — die Häuser der modernen Amerikaner und Europäer werden elektrisch erwärmt —, erreichen die Einwohner von La Paz und der übrigen Republik Bolivien, von denen mehr als 80 Prozent ebenfalls in einer Höhenlage von 3000 Meter leben, ein sehr hohes Alter. Fallen doch auf 2,8 Millionen Einwohner nicht weniger als 1200 Hundertjährige.

Ein sicheres Kennzeichen bei Wildgeflügel

ist die Beschaffenheit der Bauchhaut. Zeigt diese sich beim Wegblasen der Federn weiß und fest, so ist das Geflügel frisch, ist sie weich und grünlich, so ist vom Kaufe abzuraten.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 28. Januar 1940

Nachmittags 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Bekanntmachung

betreffend Reinigung der Bürgersteige.

Die Haus- und Grundbesitzer oder deren Vertreter werden auf die Verpflichtung hingewiesen, den Schnee von den Bürgersteigen sofort zu entfernen.

Bei Glatteis müssen die Bürgersteige bestreut werden. Die Sauberhaltung der Bürgersteige liegt nicht nur im Interesse der Straßenpassanten, sondern auch der Hausbesitzer bezw. Hausverwalter selbst, die für sämtliche Schäden haftbar sind.

Sohrau, den 24. Januar 1940.

Der kom. Bürgermeister. gez. Jaschke.

Bekanntmachung.

Es mehren sich die Fälle, daß für angeblich verloren gegangene oder abhanden gekommene Lebensmittel-, Seifen- und Reichskleiderkarten Ersatzlieferung beantragt wird. Die Reichsseifen- und die Reichskleiderkarten haben für ein Jahr Gültigkeit.

Ich ersuche, diese Karten sorgfältig aufzubewahren, da für in Verlust geratene Karten künftig kein Ersatz ausgegeben wird.

Sohrau, den 23. Januar 1940.

Der kom. Bürgermeister. gez. Jaschke.

Finanzamt Rybnik
0 2100 — A 1 Rybnik, 16. Januar 1940.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung und Erhebung der Erbschafts- und Schenkungssteuer nach bisherigem Recht ist für die in die Regierungsbezirke Kattowitz und Oppeln eingegliederten bisher polnischen Gebiete dem Finanzamt Kattowitz-Stadt übertragen.

0 2100 — 14 E/S - 151

Der Oberfinanzpräsident Troppau.

Wird veröffentlicht.

Sohrau, den 23. Januar 1940.

Der kom. Bürgermeister. gez. Jaschke.

S. A. Sonntag den 28. Januar 1940, vormittags punkt 9 Uhr:

Ausmarsch.

Alle erscheinen.

Verloren

am Ringe Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Für meine Lederhandlung suche ich für sofort

einen Lehrling.

Gutes Rechnen sowie Deutsch in Wort und Schrift erforderlich.

Ludwig Winkler
Lederhandlung.

Die vorgeschriebenen

Waren-Eingangsbücher

sind vorrätig.

Buchhandlung Hunold.

Die Schlesier-Fibel

ist wieder zu haben.

Buchhandlung Hunold.

Lustiges Allerlei.

Macht der Gewohnheit.

Der Unterstand der achten Gruppe ist aber in einem schauderhaften Zustand! tadelt der Herr Hauptmann.

Ja, meinte der Feldwebel, der Gruppenführer, der Unteroffizier Braun, der ist im Zivil Hausbesitzer, der läßt grundsätzlich nichts machen!

Die Zigarre.

Frau Braun: Ich habe es gern, wenn mein Mann nach dem Essen eine Zigarre raucht. Es ist so gemütlich, und außerdem finde ich, das Aroma einer guten Zigarre beruhigt die Nerven.

Frau Schmitz: Ich geb nicht viel um Aroma und Nerven, aber ich sehe es auch gern, wenn mein Mann raucht. Wenn er nämlich von Sparsamkeit zu reden anfängt, dann kann ich ihm sagen, wo er beginnen soll!

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Die Erzieherin der beiden Töchter des Grafen beklagt sich bei ihm, daß seine Kinder manchmal so vulgäre Ausdrücke gebrauchten. Sie wisse gar nicht wie die Mädchen zu so häßlichen Worten, wie Kerls, Lausegesindel und dergleichen kämen.

Zum Donnerwetter, liebes Fräulein, meinte da der Graf, Sie sprechen mir aus der Seele. Ich habe mich auch schon so oft gefragt, wo diese verdammten Schindluders das Zeug aufschnappen. Na, ich werde mal mit der Schweinebande reden!

***

Der Bürgermeister fuhr aus dem Schlaf.

Ein Alb! Ein Alb!

Was hast du geträumt, armer Mann?

In meiner Gemeinde wäre ein Tausendfüßler und ich möchte ihm Bezugscheine für Schuhe und Strümpfe ausstellen!